

Von England war mit Beginn der sechziger Jahre die neue Lehre Darwins auch nach Deutschland herübergekommen. Anfangs mit Hohn und Spott von allen offiziellen Lehrstätten verfolgt, gewann sie doch überraschend schnell in jungen Köpfen Anhänger. So in Jena bei Gegenbaur, zu dem sich bald Haeckel fand, und so auch in dem jungen Krause. „Mit Begeisterung hatte er sich der neuen Lehre bereits seit ihren ersten Anfängen angeschlossen.“ Zunächst suchte er sie in die wissenschaftliche Botanik einzuführen. Er schrieb eine „Botanische Systematik in ihrem Verhältnis zur Morphologie“ (Weimar 1866), in der er „mit großer Reckheit, zu der Alexander Braun bedenklich das weiße Haupt schüttelte“, die Entwicklungs-idee auf das Pflanzenreich übertrug. Es war das gleiche Jahr, in dem Haeckel durch seine klassische „Generelle Morphologie“ das gesamte biologische System nach ähnlicher Richtung reformierte. Die Universität Rostock nahm Krauses kühnes Schriftchen als Doktordissertation an. Den Abschluß dieses ersten Jahrzehnts Darwinismus bildete für den Autor ein „Nückfall in die Apothekerei“: er zog als Stabsapotheker mit in den Krieg von 1870/71. In späteren Jahren erzählte er noch in seiner schlichten, immer etwas berlinerisch skeptischen Art gern von den Erlebnissen bei Weißenburg, Wörth, Sedan, den Tagen von Paris und der Kommune. Er hatte all diesen Ereignissen beim Generalstabe des XI. Armeekorps in nächster Nähe beigewohnt und brachte die Zivilklasse des eisernen Kreuzes heim, — seiner Person nach alles eher als ein kriegerisch veranlagter Geist. Und doch hartete seiner daheim gar bald jetzt der größte Geisteskampf seines Lebens, in dem er „mehr Feinde erlegen konnte als in Frankreich“. Seine „Kampfsartikel gegen Ultramontane, rückschrittliche Naturforscher, Philosophen und andere Gegner der neuen Weltanschauung, die in langer Reihe in der Vossischen Zeitung und Gartenlaube erschienen“, hatten ihn bald in freundschaftlichen Verkehr mit Ernst Haeckel gebracht. Haeckel hatte inzwischen durch seine „Natürliche Schöpfungsgeschichte“ den äußerst glücklichen, obwohl von den Fachgenossen aufs Höchste ihm verübelten Versuch gemacht, den Darwinismus vor das Forum breitester Öffentlichkeit zu bringen. Der Erfolg des kleinen, aber staubaufwirbelnden Bandes lenkte die Aufmerksamkeit des Leiters des „Vereins für deutsche Literatur“ auf einen verwandten Stoff, und er forderte Krause auf, ihm eine ähnliche, vielleicht noch etwas volkstümlichere und im Standpunkt etwas weniger rigorose „Schöpfungsgeschichte“ vom darwinistischen Boden aus zu schreiben. So entstand „Werden und Vergehen“, in der ersten Ausgabe ebenfalls nur ein schmales Bändchen der bescheidensten Ausstattung. Immerhin forderte der Stoff einige Holzschnitte und das veranlaßte, daß es schließlich doch nicht in jenen Vereinspublikationen, sondern unabhängig im Verlage der Gebrüder Borntraeger, dem gleichen, der es heute nach allen Wandlungen noch besitzt, erschien. Ein Meisterwerk knapper und doch klarer Darstellung, voll origineller Ideen und für unzählige Leser auch in den schon übernommenen mit dem ganzen packenden Reiz der